

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

9.10.1868 (No. 238)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. Oktober.

N. 238.

Borauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Betzeitung oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Wien, 7. Okt.** Ein gestriger Ministerrath hat beschlossen, den Prager Gemeindefürsorge die Ausübung der Polizei abzunehmen und dieselbe den Regierungsorganen zu übertragen. Die Publikation des Standrechts ist angeregt, aber einstweilen Umgang davon genommen worden.

**Florenz, 7. Okt.** Da die Subskription auf die italienische Tabaksanleihe am ersten Tag ohne günstigen Erfolg geblieben ist, so glaubt man, daß dieselbe bis zum Samstag verlängert werden wird. — Graf Usedom, welcher von seinem Anwohlflein wieder hergestellt ist, tritt heute eine Urlaubsreise an. — Der französische Gesandte, Baron v. Malaret, wird heute hier erwartet.

**Madrid, 7. Okt.** Die offizielle „Madrid. Ztg.“ sagt, daß die Madrider Junta in Anbetracht dessen, daß die Juntas von Cadix, Santander und anderen Städten sich darüber verständigt haben, die Eingangszölle um  $\frac{1}{3}$  herabzusetzen, dekretirt hat, daß vom 1. bis zum 16. Okt. die Eingangszölle in der Provinz Madrid in gleicher Weise herabgesetzt werden sollen. — Nos Diano, der Generalkapitän von Neu-Castilien, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben und ist durch Caballero Rodas ersetzt worden.

**Madrid, 7. Okt.** Abends. Heute Nachmittag um 2 Uhr ist Prim hier angekommen und wurde von der Bevölkerung mit enthusiastischem Jubel empfangen. Niemand hat man hier eine solche allgemeine Begeisterung erlebt. Er hielt seinen Einzug unter der Begleitung der Armee, der Marine, der Korporationen und zahlloser Volksmassen, und brauchte mehr als 4 Stunden für seinen Einzug, welcher ein wahrer Triumphzug war. Schweizerische, französische und italienische Deputationen begleiteten ihn; an Musikbändern fehlte es ebenfalls nicht.

**Madrid, 7. Okt.** Abends. Prim hat vom Balkon des Ministerialgebäudes eine Anrede an das Volk gehalten, worin er sagte: Seinerseits intim mit Serrano verbunden, müsse dahin gestrebt werden, alle Liberalen zu einigen und Einigkeit zwischen dem Volk und der Armee zu erhalten, denn man verbanke den Sieg der Revolution der Marine, dem General Serrano und den verbannt gewesenen Generalen. Er schloß mit einer Umarmung Serrano's und dem Ausruf: „Nieder mit den Bourbonen!“ unter allgemeinen Beifallsbezeugungen. Die Stadt ist prachtvoll beleuchtet. Lopez ist hier angekommen.

**Konstantinopel, 7. Okt.** Fuad Pascha geht Ende der Woche aus Gesundheitsrücksichten nach Palermo, wo sein Aufenthalt mehrere Monate dauern wird. — Die wegen der Verhinderung gegen den Sultan zu Gunsten des Prinzen Murad Angeklagten wurden in der Nacht im Geheimen verurtheilt; etwas Positives ist über die ganze Angelegenheit nicht bekannt.

## Deutschland.

**München, 6. Sept. (Sch. M.)** Man glaubt, daß die gestern wieder eröffneten Militärkonferenzen in wenigen Sitzungen zu dem gewünschten Resultat und zu Ende gebracht sein werden.

**München, 7. Okt.** Die zwischen Bayern und Preußen bisher bestandene Gegenseitigkeit in der Verfolgung von

## m. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 237.)

So wie dieses Archiv jetzt eingerichtet, bietet es eigentlich nur Schenkwürdigen und Anseherwürdigen für einen Schreiner, der mit größtem Interesse die langen und dicken Palsanderplanten der Altengestalt anschaun wird; vielleicht genirt man sich, das an die Seitenlichkeit zu bringen, was durch unfähige Regierungen dem Lande immer und ewig verloren ging. Auf dem flachen Dache der Lonja betrachteten wir die Gegend nach allen Seiten hin, sahen aber nichts anderes als eine unermessliche Ebene, in der da und dort eine Ortschaft lag oder eine Viehherde weidete und durch welche der lehmgelbe Guadalquivir, der von hier oben aus gesehen glücklicherweise silbern glänzt, in fast allzu großer Gemüthlichkeit fließt.

Wenige Schritte von der Lonja entfernt ist der Alcazar, das staar beständige maurische Königsschloß, eines der werthvollsten Aundenten aus der Blüthezeit Spaniens und vornehmlich Andalusiens. In ihm inkallirte sich nach der Eroberung von Sevilla König Ferdinand, ohne eine Veränderung darin vorzunehmen; Don Pedro I. vergrößerte ihn für seine Hofhaltung und in gleicher Weise Karl V. und seine Nachfolger. Zur Beschäftigung des Palastes bedarf es einer Einlage, welche man sich bei der Schloßverwaltung zu verschaffen sucht, die wir nicht aus den Händen des Intendanten, sondern aus denen seiner schönen Köchin in Empfang nahmen, da Ersterer der Ernährung seines Körpers oblag. Die arabischen Herrscher ließen sich nach der damaligen Sitte eine Festung und ein Schloß zugleich bauen, welches, wie die Alhambra ein Prachtwerk orientalischer Kunst werden sollte. Zu allem Glück fanden die arabertreffenden christlichen Könige vielen Beschmutz an diesen wunderbar schönen Lokalitäten, weswegen sie noch der Gegenwart in ihrem vollen Glanze erhalten geblieben. Es wiederholten sich in den einzelnen Räumen alle die minutiös ausgeführten Details der arabischen Dekorationen wie wir sie schon von Granada

Beleidigungen des Staatsoberhauptes ist nunmehr auch auf die Staatsregierung und deren untergeordnete Behörden ausgedehnt worden.

**Berlin, 7. Okt.** Die „Prov.-Corr.“ sagt: Dem Wiesbadener Kommunal-Landtag werden vorgelegt werden: ein Regulativ behufs Einrichtung ständiger Selbstverwaltung, ein Fischereigesetz, ferner Vorlagen, betr. das Erblichverhältniß, den Fortbestand der Dillenburg Bergschule und die veränderte Einrichtung der Nassauischen Landesbank. Ueber die Rückkehr des Grafen Bismarck nach Berlin sind feinerseits noch keine bestimmten Entschlüsse genommen.

**Berlin, 7. Okt.** Ueber die Lage der Dinge in Spanien und das Verhalten der Großmächte dazu sagt die „Provinz.-Corresp.“:

Die so überraschend eingetretene Umwälzung in Spanien nimmt zur Zeit das lebhafteste und fast ausschließliche Interesse der europäischen Regierungen in Anspruch und hat alle anderen politischen Fragen einseitig zurücktreten lassen. Die Regierung des Norddeutschen Bundes darf der Entwicklung der Dinge in Spanien mit voller Aufmerksamkeit und mit dem Entschluß folgen, die selbständigen Entscheidungen des spanischen Volkes über seine nationalen Geschicke eben so zu achten, wie das deutsche Volk dies für sich in Anspruch nimmt. Dasselbe Auffassung und Absicht darf unsere Regierung auf Seiten aller übrigen Kabinette mit Zuversicht voraussetzen. Wie bedeutend daher auch die inneren Schwierigkeiten und Bewidlungen für Spanien werden mögen, so ist doch nicht zu besorgen, daß daraus eine Störung der allgemeinen europäischen Verhältnisse hervorgehe.

Die „Wes.-Ztg.“ enthält Folgendes: In Folge des Versuches vom 22. v. M. mit schweren Marinegeschützen ist nunmehr die Entscheidung erfolgt, welche die Einführung des Krupp'schen Gussstahl-Hinterladers in die Marine versüßt. Die weiteren Versuche sind dadurch nicht überflüssig geworden; sie können indessen immer nur eine mehr oder minder bedeutende Abänderung des nun definitiv angenommenen Systems an die Hand geben. Das System hat sich in dem 72-Pfünder neuer Konstruktion als allen Anforderungen entsprechend gezeigt und ist von allen artilleristischen Autoritäten als das vorzüglichere anerkannt worden.

**Berlin, 7. Okt.** Wie verlautet, halten die Vorschläge Preußens auf der jetzt in Baden-Baden verammelten Telegraphenkonferenz neben der Entfernungsmessung nach Taxquadraten an der bisherigen Einteilung der Entfernungen in drei Zonen fest. Die erste Zone soll danach die 4 ersten Taxquadrat umfassen, die zweite Zone die ersten 15 Taxquadrat, die dritte Zone den ganzen Bereich der Taxquadrat. Außer den schon früher erwähnten Arbeiten wird die Konferenz sich auch damit beschäftigen, die von Oesterreich bewirkte Uebertragung der revidirten europäischen Telegraphen-Konvention aus dem Französischen ins Deutsche durchzusehen und definitiv festzustellen. Diese Uebertragung hat den Zweck, für die Mitglieder des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins — den Norddeutschen Bund, Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden und die Niederlande — einen gemeinsamen alleseitig als maßgebend anerkannten deutschen Vertragsstert darzubieten. — Zum Landtagsmarschall für den hannoverschen Provinzial-Landtag ist wieder der Erblandmarschall Graf zu Müntze-Deimbürg und zum Stellvertreter derselben der Abg. R. v. Bennigsen ernannt worden. Für den schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtag haben der Graf v. Reventlow

Farve und der Hofbesitzer v. Bockelmann diese Aemter erhalten. Die Stellvertreter der Landtags-Marschälle gehören in beiden Provinzen der dritten Ständeklasse an. Sowohl Hr. v. Bennigsen als Hr. v. Bockelmann sind Abgeordnete der Landgemeinden. — Unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt trat heute Mittag das Staatsministerium wieder zu einer Berathung zusammen. Als Gegenstände derselben bezeichnet man Angelegenheiten der Provinzial-Landtage. — Frühmüthig geben mehrere Blätter bald den 17., bald den 20. Oktober als den Tag der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck nach Berlin an. Der Graf kommt erst Ende dieses Monats nach der Hauptstadt. Ueber den Tag seiner Ankunft ist aber noch keine Bestimmung getroffen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 7. Okt.** Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Der lang gesuchte Ministerpräsident soll nun endlich gefunden sein. Wir hören nämlich, daß die Ernennung des Fürsten Adolf Auersperg, Bruders des zurückgetretenen Fürsten Carlos Auersperg, derzeit Oberst-Landmarschalls von Böhmen, zum Minister-Präsidenten als vollzogene Thatsache angesehen werden könne. Bestätigt sich die Meldung, dann wird sie zugleich das deutlichste Dementi sein für die offenbar erfundene, von dem Kellersperg'schen Organ in Wien den tschechischen Blättern gläubig nachgedruckte Nachricht, daß Graf Laaffe und Hr. v. Kellersperg vom Kaiser nach Pesth berufen worden seien. Hr. v. Kellersperg ist übrigens noch immer nicht entlassen. — Aus Olmütz wird berichtet, daß das dortige geistliche Ehegericht zweiter Instanz endlich die Ehegerichts-Akten an das Kreisgericht ausgeliefert habe; wahrscheinlich wollte es den Hr. Fürst-Erzbischof von Olmütz auf eine weitere Steigerung der Exekutionsmittel nicht antommen lassen, und daran hat er sehr wohl gethan.“

**Wien, 6. Okt.** Was ich Ihnen über den Inhalt einer an den Kaiserl. Gesandten in Madrid ergangenen Instruktion geschrieben, war nicht ganz genau, und ich halte mich verpflichtet, die betreffende Mittheilung gegen eine mögliche Mißdeutung richtig zu stellen. Dem Gesandten ist, ohne daß an seine Beglaubigung bei der Königin Isabella erinnert worden wäre, einfach zur Pflicht gemacht, auch gegenwärtig bei jeder Gelegenheit die Interessen österreichischer Unterthanen nach Kräften wahrzunehmen, im Uebrigen aber die weitere Entwicklung der Ereignisse abzuwarten und bezüglich der Formen des etwaigen Verkehrs mit der faktischen Ordnung der Dinge sich mit den Vertretern der Westmächte ins Benehmen zu setzen. Daß Oesterreich nicht entfernt gesonnen ist, eine Restaura-tionspolitik zu treiben, erlauben Sie mir noch ausdrücklich zu versichern.

**Wien, 7. Okt.** Privattelegramme aus Galatz melden, daß bei den dort stattgefundenen Erzissen gegen die Juden alle Synagogen demolirt und 25 Personen schwer verwundet worden seien.

**Innsbruck, 6. Okt.** In Folge 36stündigen Regengusses ist das ganze Gesichtthal überfluthet. Die Vorstädte und der Bahnhof in Trient stehen unter Wasser. Die Etich sieht 17 Schuh über Null. Viele Straßenstrecken, Dämme und Brücken im Hauptthale und in den Nebenthälern, besonders im Nonsberge gegen Riva und Tione zu, sind zerstört. Das Wetter scheint sich zu bessern.

her kennen; dieselben zierlichen Skulpten aus weißem Marmor mit vergoldeten und gemalten Kapitälchen, die gelungenen amuthigen Bogenstellungen, die mit phantastischen Arabesken und seltsamen Schriften verzierten Federn, die sinnig geordneten Einlagen der Thüren und Decken, die bezaubernden Bildungen nach Art der Tropfsteingrotten, die Marmorfontänen mit ihren Schriftstulpturen; und wieder die prächtige Kalydosmosaik der Lambris und der Fußböden und die herrlich von einander absteckenden Farben der in grün, blau, roth und gelb bemalten Stukkaturarbeiten.

Im Ganzen ist der Sevillaner Alcazar weit besser und aufmerksamer behandelt und in allen seinen Räumen eine intensivere Konservirung wahrzunehmen, als in denen der Alhambra; namentlich läßt sich dies vom Gesandtenaal sagen, welcher den jenes Palastes an Reichthum und Pracht weit übertrifft, obwohl in Granada die herrliche Aussicht aus einigen Sälen reichlich ersetzt, was ebendie Kunst unterließ, während dieser statt der grandiosen Sierra Nevada nur eine endlose Ebene vor sich hat. Man hätte wohl keine barockere Idee haben können, als die, einen dieser Säle mit Porträts gekönter spanischer Häupter, zum Theil in Rüstungen, zum Theil in Frack und Allongeperücken zu garniren, was auf eine arabische Wanddecoration paßt, wie die Faust auf ein Auge. In halb unterirdischen umfangreichen Gewölben bestehen die Bäder der Sultaninnen genau noch so, wie sie zu Araberzeiten waren, jedoch wollte mich amuthen, als ob in ihnen eine ziemliche Kühle herrsche, die den zarten Palast-Damen nicht am allzuträglichen gewesen sein dürfte und ihre glatte weiche Hülle manchmal in eine Gänsehaut verwandelt haben mochte. Das Bassin des Bades ist in solch weiten Dimensionen angelegt worden, daß bequem Alle zumal — es waren ihrer gewiß einige Duzend — darin herum-pudeln konnten.

Jedem Reisenden, der das Schloß mit Aufmerksamkeit und gründlich anschauen will, sei anzuathen, daß er sich hartnäckig der jagenden Gile des Aufsehers widersetze, denn hier ging es uns noch schlimmer als in

der Alhambra. Honetter behandelte uns der Hüter der arabischen Gärten, welche einen Theil der Werkwürdigkeiten der Schloßfestung ausmachen. Sie sind aber jetzt terrassenförmig in altfranzösischem Styl angelegt und haben ihren türkischen Schmuck fast gänzlich eingebüßt; Orangen- und Citronenpaliere von üppigem Wuchs bekleiden hohe Mauern und überall auf diesen ausgedehnten Flächen entfaltet sich eine Pracht von blühenden Blumen und Sträuchern, auf welche sehr viel Sorgfalt verwendet wird, die noch dazu das milde Klima bestens unterstützt. Ich fand daselbst eine botanische Werkwürdigkeit, einen baumboden Opuntianaktus mit ausgebildeten Früchten, von denen uns der freudliche Gärtner einige Exemplare zum Verkosten anbot, was wir auch mit Dank annahmen. Während dieser Geschmackprobe unterluchte er sorgfältig, ob sich keine Cochenillenschilde auf dem Baume festgesetzt habe, hauptsächlich wegen Schonung der Früchte; ihr Geschmack ist fade süß, ihre Form ähnlich der einer armen Feige, die äußere Haut, sowie das Fleisch hell karminroth. Die Gartenwege sind mit Badsteinen ausgelegt und in einzelnen Pfladen ist die Mehrzahl dieser mit spigen Metallröhren durchbrochen, welche letztere mit einer großen unterirdischen Speisungsböhre in Verbindung stehen. Durch das Öffnen eines Krähmens springen nun zahllose Wasserstrahlen aus dem Boden, aus denen der zufällig überstrahlte Spaziergänger eiligt weg-zukommen sucht, aber ehe er das Ende erreicht hat, tüchtig von unten getauft wird, ein Spaß, der mehr für das weibliche Geschlecht gemütht ist. Des Aufsehers gute Laune erlaubte sich den Zur an uns zwei Unvorbereiteten und Unwissenden, welche irrthümlich glaubten, rascher zu entkommen, wenn sie die Hübe bis an's Kinn hinaufzögen.

(Fortsetzung folgt.)

**Bombay, 5. Okt.** Das Schiff „Octavia“ ist in Trincomale (Ceylon) mit der Nachricht angekommen, Livingstone solle sich etwa 7 Tagemärsche von Zambar befinden.



**Prag, 6. Okt.** In Rinholec, der vorletzten Kladnoer Bahnstation, sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Militär soll requirirt, ein Mensch schwer verwundet worden sein.

**Wesib, 6. Okt.** Fürst Karageorgievich sträubt sich aus Gesundheitsrücksichten gegen die Reise nach Semlin. Nach einer heute stattgehabten abermaligen Konsultation haben die Aerzte denselben jedoch als reisefähig erklärt. Morgen Abend wird er auf ein Dampfschiff gebracht, wo er übernachtet. Donnerstag erfolgt die Abreise nach Semlin.

**Wesib, 6. Okt.** Die Polizei hat in Folge der angestellten Nachforschungen Spuren der Mörder des Obersten Beniczky aufgefunden. — Die Fabrikhofmühle ist abgebrannt und wird der Schaden auf 611,000 fl. berechnet.

### Schweiz.

**Zürich, 6. Okt. (Sch. M.)** Die gewaltigen Hochwasser, die am 28. und 29. Sept. im Stromgebiet des Rheines stattfanden und im Kanton Graubünden über mehr als ein Thal, ganz besonders aber über das St. Gallische Rheinthal große Noth brachten, haben sich am 3. und 4. Okt. in schrecklicher Weise erneuert. Das Volser Thal in Graubünden ist in eine Wüste verwandelt, 12 Häuser im Hauptort St. Peter sind von den Fluthen weggerissen und noch mehrere theilweise beschädigt und zerstört worden. Das Dorf Habenstein in der Nähe von Chur hat die gänzliche Verwüstung seines fruchtbaren Geländes zu beklagen. Der Schaden an Privat- und öffentlichem Gut ist ein sehr großer. Straßen und Brücken in großer Zahl sind theils gänzlich fortgerissen, theils stark beschädigt. Der Telegraphen- und Eisenbahnverkehr durch das Rheinthal ist gänzlich unterbrochen und wird es längere Zeit zu seiner Wiederherstellung bedürfen. Letzten Sonntag schwebte der ganze Kurort Ragaz wegen der außerordentlichen Anschwellung der reißenden Tamina in äußerster Gefahr. Von Ragaz bis Sargans und Mels bildet die weite Ebene nur einen See. Die Stationsplätze und Bahnhöfe stehen tief im Wasser. Je weiter jedoch stromabwärts, desto größer wird die Noth. Im St. Gallischen Rheinthal haben auf beiden Seiten viele Dammbrüche stattgefunden und hat der Rhein die ganze Thalsohle überschwemmt. Ganze Dörfer mußten den sich heranziehenden Wellen preisgegeben werden; mehrere Hundert Menschen mußten eiligst Haus und Hof verlassen, um ihr nacktes Leben zu retten; viele wurden mit knapper Noth vermittelst Rähnen und Felsen aus ihren bis zum Dach von reißenden Wogen unspülten Häusern dem nassen Grabe entziffen. Die Dörfer Burgerau, Walek, Montlingen, Kriesern u. a. sind in der größten Noth und Gefahr. Mehrere Menschen fanden, vom hereinströmenden Wasser überrascht, oder beim Retten von Habseligkeiten in den Wellen ihren Tod. Obgleich sich das Unglück in seiner ganzen Größe noch nicht überschauen läßt, so kann man sich doch auch in der Ferne einen annähernden Begriff davon machen, wenn man die große Ausdehnung der Verwüstungen kennt und bedenkt, daß eine zahlreiche Bevölkerung, so viele Tausende, ihren Herbstsegen theils auf dem Feld vernichtet und theils, was bereits geerntet, in Haus und Scheuer zu Grunde gehen sehen muß. Zudem sind so manche Gebäulichkeiten spurlos verschwunden, andere dem Einsturz nahe, viele schwer beschädigt, und alle, die vom Wasser überfluthet worden sind, auf Wochen hinaus unbewohnbar. Zahlreiche Familien sind plötzlich aller Existenzmittel beraubt, ohne Wohnung, ohne Kleidung und ohne Nahrungsvorräthe, und dies Alles Angesichts des nahenden Winters. Der Schaden an Gütern, Uferbauten, Brücken u. s. ist so groß, daß trotz der größten Anstrengungen es lange Zeit erfordern wird, die Spuren zu verwischen.

Auch die Kenz hat ihre Dämme bei Attinghausen durchbrochen und die ganze fruchtbare Gegend überschwemmt, nachdem sie oberhalb viele Häuser, Ställe, Grundstücke und Holzmassen mit sich fortgerissen. Die Menge angeschwemmten Holzes soll so groß sein, daß das Dampfschiff letzten Sonntag nur bis Brunnen und Treib, aber nicht nach Flüelen gelangen konnte. In Amsteg und Erstfeld stieg das Wasser bis zum ersten Stockwerk. Die Gotthardstraße ist kaum für Fußgänger gangbar, und doch ist Hr. Bundespräsident Dubs am Montag über den Berg, um dem Bundesrath Bericht über die Größe des Unglücks dies- und jenseits der Alpen zu erstatten. Noch keine Ueberschwemmung hat so großen Schaden verursacht. Nun kommen auch noch Hiobsposten aus Engadin, wo das Kurhaus St. Moriz überschwemmt und viele Brücken weggerissen wurden. Auch in Puschlav das Gleiche. Zwischen Klanz und Truns ist Alles verwüstet. Die gewöhnlichen Hilfeleistungen sind ganz unzulänglich, daher der Bundesrath den bedrängten Kantonen mehrere Sappeurkompagnien angeboten hat.

**Zürich, 7. Okt.** Zürich hat eine Sapeurkompagnie nach dem St. Gallischen Rheinthale geschickt. Der Bundesrath beruft alle Kantone zu einer Konferenz für schleunige Hilfeleistung.

**Lugano, 2. Okt.** Einem von der Regierung des Kantons Tessin ausgehenden Anruf an die Bewohner der Schweiz um milde Beiträge für die Wasserbeschädigten des Kantons entnehmen wir folgende Schilderung des durch die Elemente angerichteten Schadens:

In der Nacht vom 27. auf den 28. Sept. wurde dieser Kanton von einem furchtbaren Unglück heimgegriffen. Eine Ueberschwemmung ergoß sich über die Thäler von Blenio, Leventina, Riviera, Verzasca und Maggia. Diefelbe war begleitet von Erdschlipfen, vom Absturz von Bäumen, Geröll und Schutt, so daß die Elemente in ihrer Zerstörungswuth in schrecklichem Wettstreit begriffen erschienen. Das ganze schöne Land, welches sich von Giornico und Olivone nach Biasca erstreckt, ist nicht mehr zu erkennen — ein bloßer Schuttbaufen. Straßen, Brücken, Dämme sind zerstört; Häuser, Mühlen und Ställe wanken; reiche Wälder, fruchtbare Felder, Weinberge sind plötzlich verschwunden; die verlorenen Viehstücke zählt man nach Tausenden. Und was den Jammer noch erhöht, ist der Verlust von mehr als 50 Menschen, die Einen im Schlaf überrascht, Andere Opfer ihrer Aufopferung für die Rettung Fortgeschwemmter, Familienwäiter und Mütter; die unglücklichen Körper wurden zerquetscht beim Einsturz der Wohnungen oder fortgerissen von den Wogen oder lebendig begraben vom Schutt. Die

Zerstörung übersteigt die lebhafteste Einbildungskraft. Tausende von Familien sind geschädigt und eine sehr große Zahl ist in die äußerste Noth gerathen, ohne Obdach, ohne Kleidung, ohne Brod; eine Anzahl ist beraubt ihrer Ernährer. Jeder Waldstreifen, sobald er die Wägen und Dämme durchbrochen, wurde sofort zum Fluß, und der Tessin, von Bellinzona und Magadino durchfließt, war nicht mehr ein Fluß, sondern ein See, der sich von einer Bergkette ausbreitete bis zur andern, in einer Breite von 2 bis 3 Kilometern. Und diese unermessliche Wassermasse trug elende Ueberreste von Gebäuden, Mobilien, von Vieh, und nie — ein furchtbarer Anblick! — noch blutende menschliche Gliedmaßen vor sich her. Der Schaden, unberechenbar für den Augenblick, steigt sicher auf Millionen an; bisher hat das Wasser sich noch nicht wieder in sein Bett zurückgezogen; noch dauern die Regengüsse ungeschwächt fort zu allgemeiner Unruhe und zu vermehrtem Unglück.

**Lugano, 6. Okt. (Bund.)** Heute erst ist der „Bund“ vom 1. d. hier angekommen mit Briefen von Bern. Die Vermittlung zwischen Faido und Biasca findet zu Fuß statt, Pakete und Valoren passiren noch nicht. Gestern hat theilweise der Regen aufgehört, heute ganz. Aber der See wächst immer noch. Plätze, Straßen und viele Magazine sind voll Wasser. Man athmet auf. Fünf Tage war das Verkehrsringum geschlossen. So eben erhalte ich die Botschaft, daß der Telegraph über Chur offen ist. Bundespräsident Dubs ist gestern Abend in Bellinzona eingetroffen und wird heute hier erwartet.

### Frankreich.

**Paris, 7. Okt.** Aus London wird telegraphisch gemeldet: Don Juan von Bourbon hat so eben auf seine Rechte auf die Krone Spaniens zu Gunsten seines Sohnes des Infanten Don Carlos verzichtet. Diese Abdankung, welche von Paris unterm 3. Okt. 1868 dabirt ist, lautet folgendermaßen:

Indem mein Streben nur dem Glück der Spanier, d. h. ihrem innern Gedeihen und dem äußeren Ansehen meines lieben Vaterlandes gewidmet ist, glaube ich abhandeln zu müssen, und durch Gegenwärtiges verzichte ich auf alle meine Rechte auf die Krone von Spanien, zu Gunsten meines geliebten Sohnes Don Carlos de Borbon und d'Este. Gezeichnet Juan de Borbon und de Braganza.

Wie die „Patrie“ meldet, wird der Kaiser nächsten Montag Biarritz verlassen und sich von da direkt nach St. Cloud begeben. — Der „France“ zufolge ist die Königin Christine von Spanien gestern in Bordeaux eingetroffen.

Nach dem „Journ. de Paris“ geht in hohen Regionen das Gerücht, die französische Regierung würde nicht ungerne sehen, wenn der Prinz Karl von Bourbon, der Enkel des Don Carlos, seine Ansprüche auf den spanischen Thron geltend machte.

Nach den Korrespondenzen von heute Abend bestätigt sich der Tod des Marquis Novallés nicht. Sein Befinden soll im Gegentheil Aussicht auf Herstellung lassen.

Der „Epoque“ geht aus Lissabon die Nachricht zu, daß die Königin Pia für einige Monate nach Italien gehen wird, behufs der Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Ihr Vater, der König Victor Emmanuel, soll dies besonders gewünscht haben. — Rente 69.20, Dsb. 570, ital. Anl. 52.47 1/2.

**Paris, 7. Okt.** Die „Patrie“ bringt aus Veranlassung der Thronrede des Königs von Dänemark einen längeren Artikel, der zu folgendem Schluß kommt: Frankreich könne ohne Empfindlichkeit die aggressiven Tendenzen Preussens mit ansehen, denen die französische Politik eintretenden Falls entgegenzutreten habe. Man wisse ja, daß Frankreich über die Innehaltung des Prager Vertrages wache. — Der „Gaulois“ erwähnt mit Vorbehalt des Gerüchts, daß Havana sich unabhängig erklärt hat.

### Spanien.

Das Triumvirat Serrano, Prim und Salustiano Dlozaga, das am meisten zum Sturz der Bourbonen beigetragen, will sich noch immer nicht beisammen finden: Prim's Ankunft in der Hauptstadt wird als bevorstehend täglich telegraphirt, doch er zögert nach wie vor, und Dlozaga läßt geradezu verkündigen, daß er seine Zeit noch nicht gekommen erachte. Jetzt ist sein Bruder, welcher Mitglied der Madrider Junta del Gobierno ist, nach Paris geilt, um mit ihm zu unterhandeln. Wir werden kaum sehr greifen, wenn wir uns dieses Zuwarten hauptsächlich aus den widersprechenden Elementen erklären, welche sich seit der ersten Stunde nach dem Madrider Pronunciamento erhoben haben. Die Führer des Kampfes, so wurde wenigstens wiederholt versichert und so ist es auch höchst wahrscheinlich, waren über das Ziel im Großen einig, die Jaisseurs jedoch in Madrid, die Führer zweiten Ranges, suchten sich sofort der Gewalt zu bemächtigen, voran der Oberstleutnant Amable Escalante, der so eben aus dem Gefängniß befreit und vom „Bolt“ zum General „graduirt“ worden; er wurde am Dienstag früh vor dem Ministerium des Innern (dem gubernacion oder auch el principal genannt), das an der Puerta del Sol liegt, der radikalen Partei als Führer von einem Häuflein Getreuer vorgeführt; man rief: „Viva el general Escalante!“ und schritt auf der Stelle zur Aktion. Das „Bolt“ wurde durch Straßenanschläge aufgefordert, in den Waffenniederlagen zu erscheinen und Waffen zu empfangen; zugleich setzte sich dieses Häuflein im Gubernacion fest und suchte sich als Regierung zu konstituiren. Dieses geschah wider Wissen und Willen der Junta del Gobierno, die aus der ursprünglichen „Revolutions-junta“ sich herausgebildet, aus gleichen Theilen der drei Parteien konstituirt, Madoz zu ihrem Präsidenten ernannt und ihren Sitz auf dem Stadtbaufe und als Wahlspruch genommen hatte: „Viva la gobernanca del pueblo! Abajo los Borbones!“, aber auch nicht weiter gehen wollte. Während die Demokraten sich im strömenden Regen Waffen holten, jedoch keine Munition erhielten (ob wegen des Regens, ob aus Vorsicht der Jaisseurs von der Puerta del Sol, siehe dahin), fand es die Junta del Gobierno für nöthig, ihren Sitz in den Schoß der „politischen Börse“ zu verlegen, und traf hier am Dienstag Nachmittag mit der Aftir-Junta im Gubernacion zusammen. Durch die Energie und Klug-

heit der beiden einflussreichsten Mitglieder der Junta del Gobierno, Madoz und Rivero, gelang es, statt eines Kampfes eine „Union“ beider Juntas zu vereinbaren, ohne jedoch eine Verschmelzung erzielen zu können oder zu wollen; man beschloß, „ans Bolt“ Berufung einzulegen und unverzüglich eine definitive Junta wählen zu lassen. Dies sind die Wahlen, die am Mittwoch in den zehn Distrikten Madrids begangen: jeder Distrikt sollte drei Mitglieder wählen, so daß diese gewählte Junta aus dreißig Mitgliedern bestehen werde. Madrid hatte also, wir wiederholen es der Klarheit wegen, zuerst die „Revolutions-Junta“, aus der die Junta del Gobierno von zwölf Mitgliedern unter Madoz hervorging, und daneben die Junta des Gubernacion von Amable Escalante, denen nun die definitive Junta del Gobierno folgen sollte. Wie diese in Madrid, so werden in den 49 Provinzen der Monarchie je eine definitive Regierungs-Junta gebildet, welche entweder die Wahlen zu den konstituierenden Cortes leiten, wie die Demokraten wollen, oder die Cortes-Mitglieder ernennen sollen, wie die Liberalen wünschen. Escalante ist das „Jolt“ der Jaisseurs von der Puerta del Sol und treibt zur Republik; er gilt für einen aufrichtigen, aber heißen Kopf, und es bedarf, wenn man diese Vorgänge kennt, wohl kaum noch einer weiteren Erklärung, weshalb Madoz so plötzlich das Präsidium der Junta niederlegte. Die Armee soll wüthend über die Escalantisten sein, und Serrano hatte vom ersten Augenblick seiner Anwesenheit in Madrid einen schweren Stand. Es wird in allen uns zu Gebote stehenden Berichten, aus denen wir diese Darlegung kombiniren, versichert, daß Prim mit Serrano durchaus einig und einverstanden sei, daß er in Barcelona länger, als er gewollt, geblieben sei, und dort die Demokraten zur Besonnenheit zu bringen, weil die Proklamirung der Republik in Catalonien den Escalantisten Ueberwasser in Madrid geben würde. Sobald Prim in Madrid in gleichem Sinn wirkt, sieht zu hoffen, daß er mit Serrano lieber voreiligen Entscheidung vorbeugen und den konstituierenden Cortes freie Entscheidung wahren werde. Daß Salustiano Dlozaga, der für Spanien zwei Verfassungen entwarf, die von 1837 und die von 1855, die Zeit seiner Rückkehr von Paris, wo er seit 1856 im Exil lebte, noch nicht gekommen glaubt, erklärt sich einfach aus der jetzigen Sachlage in Madrid. Es wird versichert, daß er mit Serrano und Prim sich verpflichtet habe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, bis die konstituierenden Cortes über die Regierungsform abgestimmt haben. Die jetzige Krisis wird als eine solche zwischen den drei Parteien, den Unionisten, Progressisten und Demokraten, geschildert, nicht als eine zwischen den obersten Spitzen der Bewegung, welche nach wie vor einig seien. Es fragt sich nun, ob die diuinores Ordre pariren, oder ob sie es zu einer Entscheidung durch die Waffen treiben. In diesem Fall soll Serrano fest auf die Armee zählen können. Ein Straßenkampf würde aber Serrano's Stellung sehr erschweren, auch nach dem Sieg und den Wahlen zu konstituierenden Cortes unter einer Diktatur; das wäre allerdings eine höchst unglückliche Chance. Es ist zu beklagen, daß Espartaco, der gleich Serrano und Dlozaga konstitutioneller Monarchist ist, noch immer zögert, in Madrid zu erscheinen; sein Name ist eine Fahne, wenn der alte Mann auch, durch Gicht und Schiefhals gebrochen, als aktiver Staatsmann und General nichts mehr leisten dürfte. Macht der junge Maffi der neuen Freiheit die jetzige Gährung glücklich durch, so werden gefärrtere Zustände daraus hervorgehen, wo nicht, so kann es zu blutigen Auftritten kommen, und Spanien mag von Glück sagen, wenn es bei dem: entweder Republik oder konstitutionelle Monarchie, bleibt und wenn sich nicht als dritte Macht der legitimistische-kerikale Aufstand der baskischen Provinzen in den Streit mischt. Vorläufig hat der Graf von Montemolin in Guipuzcoa so wenig Anhang gefunden, wie der Graf von Girgenti; wie Jener im Norden, so ist Dieser im Süden über die Grenze komplementirt worden. (Köln. Zig.)

**Madrid, 4. Okt.** Die Gründe, welche Madoz zur Niederlegung der Präsidentschaft der Junta veranlaßt haben, sind nicht genau bekannt, doch vermuthet man, sie seien mehr persönlicher als politischer Natur gewesen. Sein Nachfolger, jedenfalls Aguirre, der erst vor wenigen Tagen von Paris heimgekehrt ist, hat sehr vorgerückte Ideen. Die Einen halten ihn für einen Demokraten, die Anderen sogar für einen Republikaner. Ueberhaupt gehört die Majorität der Junta der progressiv-demokratischen Partei an. — Unmöglich wäre es nicht, daß demnach ein Feldzug gegen den Klerus eröffnet würde. Man legt ihm nicht allein kirchliche Tendenzen bei, sondern man hält ihn für einen offenen oder geheimen Feind der Freiheit, für welche im Augenblick ganz Spanien ausschließlich schwärmt. In Sevilla hat die Junta sämtliche Mönchs- und Nonnenklöster geschlossen und die Zöglinge des Seminars in ihre Familien zurückgeschickt. Der Gouverneur der Provinz ist, der Unterschlagung beschuldigt, in Haft, und alle seine Güter sind mit Beschlag belegt. Die von der Junta in Sevilla neu eingeleiteten Beamten leisten vorläufig auf Besoldung Verzicht. Ähnliches kommt auch in andern Städten vor. Das großartige Schauspiel von Hochherzigkeit hat übrigens die Junta von Santander gegeben. Die Junta von Valladolid hatte den General Calonge, der so blutig in Santander gehaust, festgenommen und der revolutionären Behörde der letzteren Stadt zur Verfügung gestellt. Diese antwortete: „Wir haben unsere Toten begraben, wir pflegen unsere Verwundeten. Wir verzeihen dem General Calonge; nur möge er nicht mehr nach Santander kommen.“ — Oberst Cepallos, von der Armee des Novallés, der einen ehemaligen Deputirten hat erschießen lassen, befindet sich als Gefangener in Madrid. — In Ateguerra, bei Malaga, soll das Bolt ein Nonnenkloster geplündert und niedergebrannt haben. Manche der frommen Jungfrauen sollen bei dieser Gelegenheit Schaden genommen haben. Dagegen sollen die Königl. Truppen in einem Städtchen der Provinz Salamanca sich schwerer Gräueln schuldig gemacht haben. Im Allgemeinen stehen derartige Fälle in der gegenwärtigen Bewegung völlig vereinzelt da.

**Madrid, 6. Okt.** General Dulce, welcher in Cadix ge-



leben war, wird hier Donnerstag erwartet. General Pierrab verläßt morgen Barcelona, um nach Madrid zu kommen. Man hat noch keine definitive Nachricht über die Annahme des Hrn. S. de Ojaga. Graf Girgenti ist gestern Abend in Lissabon angekommen.

**Barcelona, 3. Okt.** Die revolutionäre Junta hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig votirt, daß die Citadelle und der hervorragende linke Flügel des Forts von Morozonas demolirt werde.

### Großbritannien.

**London, 7. Okt.** Der „Times“ zufolge wird der seit vorigem Jahre in der Schweiz (früher im Königreich Sachsen) akkreditirte Gesandte John Lumley zum englischen Gesandten für Belgien ernannt werden.

**London, 7. Okt.** Die „Times“ bringt heute einen Artikel über den britischen Feldzug gegen die Rebellen im ostindischen Hochlande und rath, dabei mit Vorsicht zu Werke zu gehen; denn hinter dem Hochland liege Afghanistan, und dahinter siehe Rußland. Die Frage sei wohl zu erwägen, ob nicht eine Vorschübung der britischen Grenze gegen Afghanistan hin und Anlegung von Grenzfestungen zweckmäßig erscheine. Schon sei ein Heer von 20,000 Mann, aus englischen und indischen Truppen bestehend, versammelt und kampfbereit; es sei nöthig, sich zu entscheiden, ob man an der Nordwestgrenze Jindis die Politik des Sitzrückhaltens aufgeben oder beibehalten wolle.

### Amerika.

**Neu-York, 26. Sept.** (Per „City of Boston“.) Die Legislative von Georgien hat von neuem die Bill verworfen, welche die Miliz unter die Waffen rufen sollte. Der Bericht über den Konflikt von Camilla, den ein Kommissär des Bureau's der Freigelassenen von Georgien abgefaßt hat, erklärt, daß die Weißen die Neger angegriffen und 10 Meilen weit zu Pferde und mit Hundenvorsatz verfolgten. Der Bericht hält einen blutigen Kampf für nahe bevorstehend, wenn derselbe nicht durch die Unionstruppen verhindert wird. — Der mexikanische Kongreß hat seine Sitzungen am 17. Sept. begonnen.

**Neu-York, 26. Sept.** Die Indianer (wahrscheinlich die Apachen) sind nach heftigen Gefechten von den Bundesstruppen aus Texas verdrängt worden.

**London, 7. Okt.** Der Dampfer „City of Brüssel“ bringt folgende Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 13. Sept.: Die Brasilianer haben die Vorhut der Paraquiten am 26. August geschlagen und am 28. August deren besetzte Stellung bei Jecibuary genommen. General Lopez zog sich mit einer kleinen Eskorte in die Nähe von Assumption zurück, welche Bewegung als gleichbedeutend mit einer Flucht betrachtet wurde.

### Baden.

**Karlsruhe, 7. Okt.** (B. Ad.) Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Zentralausschusses werden sich am 19. d. M. zur diesjährigen Versammlung in Karlsruhe versammeln.

† **Karlsruhe, 8. Okt.** Auch die Brennerbahn ist telegraphischen Nachrichten zufolge, und zwar voraussichtlich für mehrere Wochen unterbrochen.

**Heidelberg, 7. Okt.** (Heidelb. Bl.) Ein erhebendes Fest fand heute Morgen in der Proviandkirche statt. Das älteste Mitglied unserer Universität, Hr. Geh. Rath Rau, hat unter der großen Theilnahme, umgeben vom Kreis der Kinder, Enkel und Geschwister des großen Paars, seine goldene Hochzeit gefeiert.

Der Herzog und die Herzogin von Alençon kamen in Begleitung des Herzogs Karl Theodor von Bayern hier an und stiegen im Hotel Schröder bei Hrn. Kühn ab; es wäre demnach die Zeitungsnachricht, welche das hohe neuvermählte Paar nach Wien reisen läßt, zu berücksichtigen, da dasselbe dem Vernehmen nach von hier seine Reise nach England fortsetzt.

**Müllheim, 4. Okt.** (Oberh. Kur.) Heute fand dahier die Hauptversammlung der badischen Männer-Gesangsvereine statt. Im Ganzen waren 32 Vereine aus den Städten Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Baden, Rastatt, Offenburg, Donaueschingen, Forstheim, Ettlingen, Staufen, Müllheim, Achern, Emmendingen, Strach, Schopfheim und den Orten Neuenburg, Hiesingen, Schenkel, Zell im Bth., Maulburg und Sulzburg vertreten. Wegen der im Hauptausschuß obwaltenden besonderen Verhältnisse wurde Hr. Gerichtsnotar Hammerer von Müllheim mit der Leitung der Verhandlung betraut und demselben Hr. Leebing aus Donaueschingen als Schriftführer beigegeben. Zunächst wurden die Differenzen zwischen dem Vorstehenden und den übrigen Hauptausschussmitgliedern erörtert, worauf Hr. Heilig sein Verfahren zu rechtfertigen suchte, was ihm aber nicht gelang. Die Versammlung erklärte alsdann das Verfahren der Hauptausschussmitglieder gegenüber dem Vorstehenden für gerechtfertigt, worauf Hr. Heilig seine Stelle sofort niederlegte.

Der Bericht über die Vereinsgebahrung war beßhalb sehr unvollständig, weil die Thätigkeit im Allgemeinen durch die gespannten Verhältnisse unter den Ausschussmitgliedern gehemmt und ein ersprießliches Wirken nicht möglich war. Aus dem gleichen Grunde konnte auch keine vollständige Rechnung vorgelegt werden, sondern es wurde vom Rechner nur auszugweise das Resultat über die Einnahmen, Ausgaben, Schulden und Vermögensstand mitgetheilt. Nach diesen Mittheilungen betragen die Einnahmen des Bundes im Ganzen in 1075 fl. 32 kr., wogegen die Ausgaben betragen 976 fl. 31 kr., so daß als Kassenvorrath bleiben 97 fl. 1 kr.; der ganze Vermögensstand beträgt 2410 fl. 21 kr., woraus 615 fl. 42 kr. Schulden haften. Die Forderung der Bundeskasse an den bisherigen Vorstehenden beträgt nach der Zusammenstellung des Rechners 810 fl. 42 kr. Heilig erkennt jedoch nur 574 fl. an, welche er alsbald abzuliefern sich bereit erklärt. Die Versammlung beschloß, daß die Liquidation mit Heilig innerhalb 4 Wochen geschehen und in dieser Zeit auch die Verichtigung der Schulden stattfinden müsse, andernfalls gerichtliche Klage erhoben werden soll. Bei diesem Anlaß sprach die Versammlung ihre Mißbilligung wegen des Eingriffs in das Kassensystem durch den Vorstehenden aus und gab die Erklärung zu Protokoll, daß in Zukunft ähnliche Rechnung gestellt und der Versammlung nach vorheriger Prüfung durch den Hauptausschuß vorgelegt werden müsse.

Die Bundes-Vierersammlung anlangend, wurde berichtet, daß das 2. Heft bereits im Druck begriffen sei, vor nächstem Frühjahr aber nicht vollendet werden könne.

Was die Abhaltung eines allgemein-badischen Gesangsfestes betrifft, so haben die Vertreter der Vereine Freiburgs die erfreuliche Zusage gemacht, daß ihre Stadt im Jahr 1870 zur Ueberrahme desselben bereit sei, welche Zusage mit Dank angenommen und sofort beschloffen wurde, im Jahr 1870 in Freiburg ein Gesangsfest abzuhalten. Ebenso hat der Vertreter des Vereins „Aurelia“ von Baden die Bereitwilligkeit der dortigen Gemeindebehörden zur Ueberrahme eines Gesangsfestes nach vollendetem Bau der bereits in Angriff genommenen Turnhalle mitgetheilt, welche Mittheilung ebenfalls mit großer Freude aufgenommen wurde. Zugleich wurde beschloffen, alsbald mit der Aufstellung und Festsetzung des Programms zu beginnen und den Druck der allgemeinen Ehre zu beschleunigen.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Konstanz gewählt. Das Verhältnis unseres Bundes zum deutschen Sängerbund soll in bisheriger Weise fortbestehen und der Beitrag alsbald an die deutsche Bundeskasse bezahlt werden. Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Sängerbund wurde dem Hauptausschuß überlassen.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Vorstehenden wurde Hr. Kommerzienrath Battecher von Karlsruhe und als Beigeordneter in den Hauptausschuß Hr. Kaufmann H. Lang von da gewählt, welche beiden Herren die Wahl annahm. Schließlich spricht Hr. Dr. Berger aus Freiburg in längerem Vortrag für eine Aenderung in der Bundesverwaltung und schlägt einen wandernden Hauptausschuß, welcher alle 2 Jahre zu wechseln hätte, vor. Dieser Vorschlag wurde angenommen und beschloffen, daß ein Entwurf in diesem Sinn vorbereitet und bei der nächsten Jahresversammlung zur Veratung und Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

**Ueberlingen, 5. Okt.** (Konst. Bl.) Heute früh 10 Uhr wurde durch das hiesige Bezirksamt die Ziviltirauung eines Remoniten von hier mit einer Protestantin aus Würtemberg vorgenommen, welcher Akt eine ansehnliche Anzahl Unbetheiligter anwohnte. Die Feier war sehr würdig und machte auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck. — Als Naturseltenheit theilen wir mit, daß in einem Nebberg hiesiger Gemarkung ein Rebstock sich fand, der einige Trauben trug, die blau und weiße reife Beeren zugleich hatten.

**Konstanz, 5. Okt.** (Schw. M.) Gestern und vorgestern hatten wir einen unangenehmen, wirklich an tropische Güsse erinnernden Regen. Hiedurch und durch die Nachwirkung der furchtbaren, bekanntlich von verwüstenden Ueberschwemmungen begleitet gewesenen Regengüsse in Graubünden ist der See in erhaunlicher Weise gewachsen, im Ganzen um 2-3 Fuß, so daß sein Stand nicht viel geringer ist als der Mittelstand im Hochsommer. — Die Weinlese ist mancher Orten immer noch im Gang; immer mehr stellt es sich heraus, daß die Qualität den höchsten Erwartungen entspricht, die Quantität dieselben aber noch übertrifft. Neue Weine, welche 90 bis 100 Grad ziehen, sind ganz allgemein vorhanden. Der Regen hat noch nicht aufgehört, dürfte jetzt aber aufhören. Freilich ist es dem Feld in außerordentlichem Maß zu Gut gekommen, indem die Dürre eine wahrhaft erschreckende war. Die Grasnarbe ist an nicht wenigen Stellen vollständig verodert.

**Konstanz, 7. Okt.** Die „Konst. Bl.“ schreibt: Wir haben unsern Lesern die Mittheilung zu machen, daß der Hr. v. Stözingen schon vor längerer Zeit einen zweiten Ehrenrathlungs-Prozess gegen Hrn. Schulze eingeleitet hat (wieder durch Hrn. Melic), und zwar wegen dreier Artikel „Aurelia's Freiheit“ die im April erschienen sind. Diese Artikel schildern das Verhalten des Hrn. v. Stözingen in der Revolutions- und Reaktionsperiode und enthalten auch nicht den leisesten injuriösen Ausdruck. Hr. v. Stözingen bestreitet jedoch eine Anzahl der ihm unterlegten Thatsachen, für deren Wahrheit nunmehr Hr. Schulze eine größere Anzahl Zeugen namhaft gemacht hat. Die Artikel sind nicht von Hrn. Schulze verfaßt. Der Verfasser hat vor Groß-Amtsgericht erklären lassen, daß er sich nennen und seine Autorschaft beweisen werde, wenn der Hr. v. Stözingen von weiterer Verfolgung des Hrn. Redakteurs Schulze hiernach abstehe, bezw. nur eine der schuldigen Personen verfolge. Der Hr. v. Stözingen hat diese Erklärung nicht einmal einer Antwort gewürdigt und somit findet die schöffengerichtliche Verhandlung am 14. d. statt.

### Vermischte Nachrichten.

— **Karlsruhe, 7. Okt.** (Wart.) Rad einer Mittheilung, welche den Aktionären geworden ist, sind auf das Gut Lienthal einschließlich des todtten Inventars 160,000 fl. geboten worden. Prinz Nikolaus von Nassau dürfte der wahrscheinlichste Bieter sein. Mit diesem Angebot wird die auf den 16. Okt. anberaumte Versteigerung begonnen werden.

— **Stuttgart, 6. Okt.** (W. Sitanz.) Gestern Nacht ist auf der Eisenbahn bei Söding dem 9 Uhr Nachts von Ulm nach Stuttgart abfahrenden Güterzug ein Unfall zugefallen. Derselbe ist durch den Achsenbruch eines hiesigen Güterwagens entstanden, der die Entgleisung mehrerer Wagen und ihr Uebereinanderstürzen veranlaßte. Ein Wagenwärter, dem beide Beine zertrümmert wurden, soll bald darauf seiner gefährlichen Verletzung erlegen sein; dagegen befinden sich die beiden andern verletzten Wagenwärter verhältnismäßig erträglich. Drei Wagen wurden mehr oder minder zertrümmert. Die stark beschädigte Bahn ist möglichst rasch wieder in fahrbaren Stand versetzt worden und der Verkehr war nur kurze Zeit gehört.

— Die bekannte Nonne Patrocinio hat Spanien auch verlassen. Sie flüchtete in der Tracht einer Gemüsehändlerin nach Frankreich.

— Das nächste internationale Schachturnier wird bei Gelegenheit des am 15. Juni 1869 in Baden-Baden abzuhaltenden Schachkongresses stattfinden, dessen dirigirendes Komitee von dem Fürsten Stourza und den Hrn. v. Turgenjef als Präsidenten und J. Kollisch als Sekretär geleitet wird. Auf dem Programm des Festes figuriren: 1) Revision und Feststellung der gegenwärtig in Kraft stehenden Schachregeln, 2) großes internationales Schachturnier zwischen den stärksten Spielern um den von der Spielbank in Baden ausgesetzten Preis von 3000 Fr., 3) Handicap zwischen Spielern ungleicher Kraft, 4) telegraphische und konsultationspartien, 5) Banket zu Ehren der Sieger. Hr. Kollisch (der Sieger in dem vorigen internationalen Schachturnier) ist mit der Ausarbeitung des definitiven Programms betraut.

— **Köpenhagen, 7. Okt.** Staatsrath Nathanson, früher lange Zeit Redakteur der „Berling. Tidende“, ist gestern Abend im Alter von 88 Jahren gestorben.

**London, 4. Okt.** Hiesige Blätter warnen vor dem Gebrauch halbrother und gelber, mit Anilin gefärbter Socken, indem sich herausgestellt hat, daß denselben Hautkrankheiten erzeugende Gifstoffe beigemischt sind. Ein Herr Webber machte zuerst darauf aufmerksam, und jetzt werden seine beßfallsigen Mittheilungen von verschiedenen Seiten bestätigt. So zog sich eine Tänzerin des Drurylane-Theaters, welche bei einer Aufführung des „Dogen von Venedig“ ein doppelfarbiges Tricot trug, an dem rechten Fuß, welcher in einem hellrothen Strumpf gesteckt hatte, einen gefährlichen Ausschlag zu, während der andere Fuß vollkommen gesund blieb. Ein anderer Fall wird gemeldet, bei welchem der Ausschlag genau Form und Richtung der hellen Streifen in den Socken hatte.

— **Neu-York, 24. Sept.** Der Streik der Maurer, welche höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit verlangt hatten und dabei den Meistern die Wahl der Arbeiter nach deren Befähigung nicht gestatten wollten, ist zu Ende. Nachdem Tausende von Arbeitern volle 2 Monate gefeiert und sich damit an den Bettelstab gebracht hatten, können die Meister jetzt zum früheren Tagelohn bei zehnstündiger Arbeit mehr Maurer haben, als sie gebrauchen.

### Eingekandt.

Geehrter Herr Redakteur! Von Ihrer mir bekannnten Unparteilichkeit darf ich erwarten, daß Sie nachstehenden Zeilen eine Stelle in Ihrem geschätzten Blatt einräumen werden. Der geehrte Hr. Berichtserfasser über die Verhandlungen der hiesigen Handelsgesellschaft, die Einmündung der zu erbauenden Mannheim-Karlsruher Eisenbahn bei Karlsruhe betreffend, hat mich so unglücklich argumentiren lassen, daß ich mich zu nachstehender kurzer Verichtigung gedrungen fühle. Ich äußerte im Wesentlichen etwa Folgendes:

Die allseitig befriedigende Lösung der vorliegenden Frage sei sehr schwierig. Ein definitives Urtheil habe ich mir noch nicht gebildet. Ich bin in die Versammlung gekommen, um die Vortheile zu erhalten. Allein die bisherige Diskussion habe ich fast einzig und allein um die speziellen Interessen des westlichen und östlichen Stadttheils gekehrt. Zur objektiveren Beurtheilung und weitem Aufklärung der vorliegenden Frage dürfte es sich daher vielleicht empfehlen, einmal den Blick über das Reichthum von Karlsruhe hinauszuwenden zu lassen und die verschiedenen Zugelinien ins Auge zu fassen, welche bei der maßgebenden Stelle bisher in Betracht gezogen worden sind. Ich suchte nun die verschiedenen Linien näher zu beschreiben und die Vortheile und Nachteile zu schildern, welche nach meinem Dafürhalten jede einzelne derselben im Gefolge hat. Schließlich sagte ich: Wenn man einen Blick auf die Karte wirft, so stellt sich die Linie Waghäusel-Grabenhagsfeld-Rintheim mit Einmündung bei Gottesau als die geradeste und kürzeste dar. Man sollte nun glauben, daß es das Natürlichste sei, bei Gottesau in den Zentral-Bahnhof einzumünden, um so mehr, als dadurch auch für Personen, welche vom Oberland kommend, die neue Rheinthal-Bahn nach Mannheim benützen und umgekehrt, ein durchgehender Verkehr hergestellt werde. Ueberdies habe ein zentralisirter Dienst gegenüber einem getheilten namhafte Vortheile. Allein man halte von anderer Seite entgegen, daß der hiesige Zentral-Bahnhof zu eng und überhaupt so fehlerhaft angelegt sei, daß eine genügende und zweckmäßige Erweiterung desselben unthunlich wäre. Das Letztere sei aber eine Behauptung, die erst noch durch Sachverständige geprüft werden müsse u. s. w. u. s. w. Bei der Abstimmung war ich nicht gegenwärtig, da ich mich lange vor Schluß der Generalversammlung entfernen mußte.

Genehmigen Sie, Hr. Redakteur, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung — E. d. R. 1111.

### Marktpreise.

Ergebniß des am 3. und 6. Okt. 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Ganze Ver.	Preis	Ausschlag	Abschlag
Ztr.	Summe.	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.
Kernen	1177	7649 fl. 40 fr.	6 fl. 30 fr.	— fl. — fr.	fl. 14 fr.
Roggen	20	124 fl. 42 fr.	6 fl. 14 fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.
Gerste	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.
Bohnen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.
Erbsen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.
Mischelfrucht	8	39 fl. 52 fr.	4 fl. 59 fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.
Wicken	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.
Haber	324	1358 fl. 26 fr.	4 fl. 12 fr.	— fl. — fr.	fl. 19 fr.
Beesen	33	155 fl. 22 fr.	4 fl. 42 fr.	— fl. — fr.	fl. 9 fr.

**Schwetzingen, 7. Okt.** (Schw. Wochenbl.) Hopfenpreise. Nürnberg, 6. Okt. Zufuhr 1500 Ballen. Gedrückte Stimmung. 400 Ballen verkauft. Meistens Mittelwaare zu 30-36 fl. Geringe und geringste zu 20-30 fl. Preisabschlag 4 bis 5 fl. Schlußstimmung entmuthigt. (Schwetzingen, ziemlich lebhaftes Geschäft zu 35, 38 bis 40 fl.)

**Frankfurt, 8. Okt., 8 Uhr.** — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 211, Staatsbahn-Aktien 260 1/4, National 52 1/4, Steuerfreie 50 1/2, 1868er Loose 72, Oesterr. Valuta 102 1/2, 4proz. bad. Loose —, Ameritaner 76 1/2, Gold 139 1/4.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 10,27"	+ 8,0	N.W.	ganz bew.	netzig, Regen
Mittags 2 "	" 11,79"	+ 9,0	"	"	trüb, kühl
Nachts 9 "	28° 0,02"	+ 9,0	S.W.	"	"
6. Okt.					
Morgens 7 Uhr	28° 1,36"	+ 9,0	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl
Mittags 2 "	" 1,00"	+ 12,0	N.D.	hart	Sonnenbl., mild
Nachts 9 "	" 0,90"	+ 8,5	"	ganz	trüb, frisch

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 9. Okt. 3. Quartal. 104. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Unenträglich**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Puttk. Hierauf: **Gegenüber**, Lustspiel in 3 Akten, von Roderich Bendix. Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.



